Mongolei-Colloquium

in Kooperation mit der Koreanistik

Dienstag, 24. November 2026, 16.30 Uhr

Nassestraße 2, Raum 4.005 (4. Etage)

Dr. Bat-Erdeniin Munkhzul

Freie Universität Berlin

Weshalb hat die Mongolei mit Nord- und Südkorea gute Beziehungen? Der mongolische Staat als Mediator im Korea-Konflikt

Die Mongolei pflegt seit Jahrzehnten besondere Beziehungen sowohl zu Nord- als auch zu Südkorea – eine bemerkenswerte Position in Nordostasien. Der Vortrag geht der Frage nach, wie diese Beziehungen historisch entstanden sind und warum die Mongolei bis heute mit beiden koreanischen Staaten im Dialog bleiben kann. Anhand konkreter Beispiele – von den nordkoreanischen Waisenkindern in der Mongolei nach dem Koreakrieg bis zum heutigen Ulaanbaatar Dialogue – wird gezeigt, welche besondere Rolle die Mongolei als kleiner Staat zwischen den Großmächten der Region einnehmen kann.

Mongolia has maintained longstanding relations with both North and South Korea – a remarkable position in Northeast Asia. How has a small state situated between Russia and China managed to maintain friendly relations with both Koreas? Drawing on historical examples, Mongolia's foreign policy, and the Ulaanbaatar Dialogue, this talk explores Mongolia's distinctive position in Northeast Asia and its role in facilitating dialogue on the Korean Peninsula. The history of North Korean children who found refuge in Mongolia during and after the Korean War also offers a glimpse into the deeper historical and human connections between these countries.

Der Vortrag findet in englischer Sprache statt, Fragen und Austausch gern auch auf Deutsch.



Im Mongolei-Colloquium, seit 2013 organisiert von der Mongolistik am IOA, werden aktuelle mongoleibezogene Forschungsprojekte und Praxisfelder vorgestellt. In diesem Forum kommen Forschende, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit ins Gespräch.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!